

## Neue Bildstöcke in den erneuerten mainfränkischen Weinbergsanlagen

Im Jahre 1954 wurde mit der Strukturverbesserung des mainfränkischen Rebbaus durch Einleitung einer umfassenden Weinbergsflurbereinigung begonnen. Bis Ende 1973 sind etwa 1700 Hektar umgelegt und wiederaufgebaut worden, bis einschließlich 1979 ist die Bereinigung rund weiterer 1400 Hektar vorgeplant. Durch die großzügig vorgenommene Flächenzusammenlegung, den Bau betonierter Straßen und die Aufführung vier bis fünf Meter hoher Stützmauern hat sich das altgewohnte Bild unserer Weinbergslandschaft völlig verändert. Sie zeigt sich nun imposanter, aber auch nüchterner. Das Wort von der Entromantisierung der in Jahrhunderten organisch gewachsenen Kulturlandschaft kam in Umlauf – dies nicht zuletzt in Hinblick auf die erfolgte Entfernung oder Versetzung vieler alter Bildstöcke, die der Technisierung des Arbeitsbetriebes im Wege standen. Die verantwortlichen Stellen beschlossen, die fränkische Bildstocktradition fortzuführen und durch das Aufstellen moderner, künstlerisch wertvoller und der Weiträumigkeit der neuen Anlagen angepaßter Bildwerke die früher so wohlthuend empfundene Landschaftsbeseelung nach Möglichkeit wieder zu erreichen.

In reger Zusammenarbeit der Flurbereinigungsbehörden (einschließlich der Wasserwirtschaftsämter), der Landesbauämter (den Stellen für künstlerische Beratung) und Mitgliedern des Berufsverbandes Bildender Künstler Unterfranken kam eine Bildstock-Aktion in Gang, der bis jetzt die Errichtung von ungefähr 50 neugeschaffenen Flurdenkmälern in bereinigten mainfränkischen Weinbergsgemarkungen zu verdanken ist und denen fortlaufend weitere Aufstellungen folgen.

Die Auftragsvergabe an die unterfränkischen Bildhauer geschieht im Wege der Wettbewerbsentscheidung. Zur finanziellen Begleichung der erstellten Arbeiten stehen die jeweils aus den Bausummen resultierenden Mittel für künstlerische Zwecke bereit. Als Material findet das einheimische Steinvorkommen, hauptsächlich der Kirchheimer Muschelkalk Verwendung. Bei der Themenwahl äußern die örtlichen Flurbereinigungsgenossenschaften (und auch sonst zuständige Leute aus der Bevölkerung) ihre Wünsche und Vorstellungen. Mit kaum einer Ausnahme gelangten, wie auch unsere Bilder erkennen lassen, religiöse Motive zur Ausführung. Bewußt wurden diesmal vor 1970 angefertigte Werke vorgestellt, eine Ergänzung mit neueren Schöpfungen soll baldmöglichst an dieser Stelle folgen, wobei dann auch noch andere Bildhauer und andere Weingegenden genannt werden können. Die von uns getroffene Werkauswahl hat keinerlei wertenden Charakter.

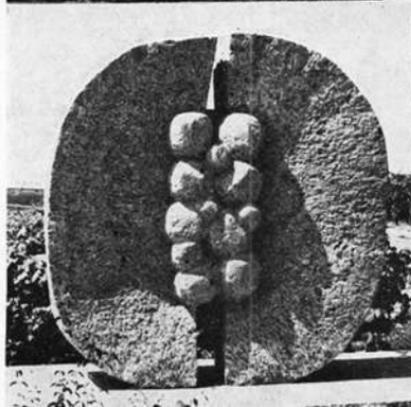
Über die Wirkung der neu gesetzten Bildstöcke und sonstigen plastischen Gruppen soll bei nächstmöglicher Gelegenheit gesprochen werden. Betont sei jedoch heute schon, daß die unterfränkische Weinbergs-Bildstockaktion eine im ganzen Bundesgebiet einmalige kulturelle Leistung gezeitigt hat, der auch für die Auslegung und Anwendung der Gedanken des Europäischen Denkmalschutzjahres beispielhafte Bedeutung zukommt.



Aufstellungsort der Plastiken,  
Motiv, ausführende Künstler:  
Untereisenheim - „St. Urban“  
von Willi Vöth=Kirchheim; Som-  
merhausen - „Christus mit Wein-  
stock“ von Erwin Misch=Würz-  
burg; Volkach - „St. Kilian“ von  
Oskar Müller=Würzburg; Eibel-  
stadt - „Christus in der Kelter“  
von Georg Schneider=Würz-  
burg (†); Escherndorf - „Trau-  
benmadonna“ von Otto Sonnleit-  
ner=Würzburg; Fahr - „Mariä  
mit traubenhaltendem Jesukind“  
von Helmuth Weber=Würzburg.  
Höhe der Bildwerke zumeist  
2,50 bis 3 Meter.

Aufstellungsort der Plastiken,  
 Motiv, ausführende Künstler:  
 Untereisenheim - „Schutzman-  
 telmadonna“ von Max Walter=  
 Vsbühl; Thüngersheim - „Pie-  
 ta“ von Herbert Spielmann=  
 Höchberg; Retzstadt - „Kreuz-  
 schlepper“ von Lothar Stiller  
 =Würzburg; Thüngersheim -  
 „Christus in der Kelter“ von Wil-  
 li Väth=Kirchheim; Astheim -  
 „Traubenkomposition“ von Nor-  
 bert Kleinlein; Untereisenheim -  
 „Benediktinermönch, den ersten  
 Weinstock pflanzend“ von Karl  
 Hornung=Bergtheim. Höhe der  
 Bildwerke 2,50 bis 3 Meter.

Fotografische Aufnahmen:  
 Oswald Schäfer



## Alfred Dietz blickt auf 70 Lebensjahre



und auf ein reiches Werk zurück. Wer ihn kennt, wird es kaum glauben, wenn er das Geburtstagskind vor sich sieht. Alfred Dietz stammt aus dem Haßgau, wo er in Ermershausen am 13. Oktober 1905 geboren wurde. Nach der Ausbildung zum Volksschullehrer war er in Schweinfurt tätig. (Der Schriftleiter erinnert sich noch gern an das Jahr 1929, als Dietz sein Lehrer in der 4. Klasse in der Ludwigsschule war). Nach weiterem Studium trat er als Gewerbelehrer in den Berufsschuldienst über; heute lebt der Gewerbestudienrat i. R. in Coburg. Umfangreich ist die Reihe der Titel, die seine rastlose Feder gestaltete, im Bereich des Romans, der Lyrik, der Kurzgeschichten und Erzählungen. So schrieb er: Gottesorgel (1955), Und das Leben schien ohne Gnade (1956), Zwischen Pflug und Schlot (1957), Verwehte Grenzen (1958), Wenn die Schatten fallen (1959), Bitteres Brot unter blauem Himmel (1960), Die Tochter des Tilman Thomas (1961),

Jenseits der großen Straße (1962), Wirbel um Ina (1963), Der seltsame Weg des jungen Jean (1965), Das Seelengärtlein (1964), Der lichte Bogen (1965), Die Löwenwätsche, Erzählungen (1970). Mitverfaßt hat er den Musenalmanach (1960-64), Liebe, menschgewordenes Licht (1964), Du unsere Zeit (1965), Dichtungen deutscher Lehrer der Gegenwart (1965), Das ist mein Land (1966), Ein Wort ins Herz der Welt (1967), Alle Wunder dieser Welt (1968), Texte aus Franken (1968), Aber den Feind sollten wir lieben (1969), Lehrer, Autoren der Gegenwart (1969), Und dennoch müssen wir leben (1970), Ohne Denkmalschutz (1970), Der Friede, den wir ersehnen (1971); dies alles sind Anthologien. Dazu 1974 als Rundfunksendung „Von Bamberg bis zum Grabfeldgau – Porträt einer Landschaft“; diesen Text bringt unsere Zeitschrift demnächst in etwas verkürzter Form. Alfred Dietz ist im Verband Fränkischer Schriftsteller ein gern gesehener Kollege, seit 1973 trägt er die Ehrenmitgliedschaft dieses Verbandes; er gehört dem Deutschen Kulturwerk und der Literarischen Union an. Frankenbund und Bundeszeitschrift gratulieren! Der Schriftleiter wünscht seinem alten Lehrer herzlich viel Glück und Gesundheit.

-r/-t (auch nach Kürschners Deutschem Literaturkalender 56-1973).

Foto: Privat